

Messing. Er frißt Brennholz, daß ihm das Feuer aus dem Munde sprüht. Wenn man sich an seiner Seite hält, so hat man es sehr angenehm. Ich denke, du mußt ihn ja von deinem Platz aus sehen."

Und der Schneemann sah hin und erblickte einen schwarzen Gegenstand mit einem blank polierten Messingtürchen, aus dem das Feuer sprühte. Dem Schneemann wurde ganz wunderbar zu Mute. Es überkam ihn ein Gefühl, von dem er sich keine Rechenschaft geben konnte, aber alle Menschen, welche nicht Schneemänner sind, kennen es.

"Warum bist du nicht bei dem Ofen geblieben, wenn er dir so gut gefiel?" fragte der Schneemann. "Wie konntest du nur einen solchen Ort verlassen?"

"Ich mußte wohl!" sagte der Kettenhund. "Ich hatte den kleinen Junker ins Bein gebissen, weil er mir den Knochen wegstieß, an dem ich nagte. „Bein für Bein," heißt es bei mir. Aber das nahm man mir sehr übel. Man setzte mich an die Lust und seitdem liege ich hier an der Kette. Der kalte Wind fuhr mir in die Glieder und ich habe bereits meine Stimme verloren; hörst du nicht, daß ich heiser bin? Weg! Weg! Das ist das Ende vom Lied!"

Der Schneemann hörte ihm aber nicht mehr zu. Er sah immerfort in die Stube der Haushälterin, wo der Ofen stand, der fast ebenso groß war wie er selbst. Eine mächtige Sehnsucht erfaßte ihn. Der Ofen erschien ihm wie ein Bruder und die Bruderliebe zog ihn hin zu ihm.

"Wie das eigentümlich in mir knackt!" sagte er. "Werde ich nie dort hinein kommen? Es ist doch ein unschuldiger Wunsch und unschuldige Wünsche gehen gewiß in Erfüllung. Wie gerne möchte ich mich an den Ofen anlehnen! Ich muß hinein und wenn ich auch das Fenster eindrücken sollte!"